

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Sun Ra Arkestra

Event Date: 1980-02-24
Event Time: 17:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1980-02-19	29	Pop- und Jazz-Kalender
Tagblatt	1980-02-19	12	Jazz-Mystikum Sun Ra...
LNN	1980-02-22	15	Jazz in Willisau: Sun Ra...
Vaterland	1980-02-22	21	Wann – Wer Wo?
LNN	1980-02-26	33	Die Expedition zur Musik....
Tagblatt	1980-02-26	7	Sun Ra Arekstra: Big Band...
Vaterland	1980-02-27	21	«Eine der sagenumwobensten...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Ernst Ludwig Kirchner im Bündner Kunsthaus

sdä. Nach den beiden bedeutenden Ausstellungen «Die Alpen» (1977) und über Albert Giacometti (1978) beherbergt das Bündner Kunstmuseum in Chur erneut eine Ausstellung von internationalem Rang. Es handelt sich um die Gedächtnisausstellung zum hundertsten Geburtstag des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938). Die über 350 Werke sind bis 13. April ausgestellt.

Ernst Ludwig Kirchner zählt zu den bedeutendsten deutschen Malern dieses Jahrhunderts. Neun Jahre seiner Künstlerlaufbahn verbrachte er in Dresden, sechs Jahre in Berlin, und die restlichen zwanzig Jahre seines Lebens, die zu den schöpferisch reichsten zählen, verlebte er bis zu seinem Freitod in Davos. Der ausgebildete Diplomingenieur, der sich ab 1905 ausschliesslich der Malerei und der Kunst widmete, war zusammen mit Heckel, Schmidt-Rottluff und Bleyl Mitbegründer der für die Entwicklung der deutschen Malerei entscheidend gewordenen Künstlergruppe «Brücke». 1917 zur Erholung nach Davos gelangt, wurde ihm das Landwassertal zur zweiten Heimat. Hier wurde er neben Hodler, Segantini und Giovanni Giacometti zum vierten Exponenten einer neuen schweizerischen Berg- und Alpenmalerei.

Pop- und Jazz-Kalender

- 20. Februar, Zürich: René Bardet, Poesie und Musik. 20 Uhr, Kantonsschule Oerlikon.
- (22. 2., 20 Uhr im Stadttheater, Winterthur / 23. 2., 20 Uhr im Kellertheater, Schwyz / 25. 2., 20.30 Uhr im Kleintheater, Luzern).
- 22. Februar, Nyon: Philip Wilson Quartet., feat. Frank Lowe, Plu Dara, Don Smith.
- 23. Februar, Luzern: Skibbereen, «am füfi», im Kleintheater.
- 23. Februar, Luzern: Johnny Griffin Quartet. 20.30 Uhr, Dachhalle Astoria.
- 24. Februar, Willisau: Sun Ra Arkestra. 17 Uhr, Mohren.
- 24. Februar, Luzern: Jazz am Sonntigmorge: P.S. Corporation + Isla Eckinger. 10.30 Uhr, Dachhalle Astoria.

LNN 1980 02 19 p 29

als Gärtnergehilfe, Kaufmann usw. ist heute Schriftsteller und Redaktor ein Werkzeitschrift. Vor einem Jahr publizierte er im Bubenberg-Verlag Prosa unter dem Titel «Mord-Steine».

Und nun also ist bei Rowohlt das «Portrait eines Portiers» erschienen, das der Rezensent nicht ganz ohne subjektive Erwartungen zur Hand nahm und las: Mit welcher Enttäuschung, die von der Erwartungshaltung herrühren mag. Das beginnt mit der Einsicht, dass Regenass diesem «Portrait» (darunter versteht man eine Personenbeschreibung, und eine Person definiert sich nicht zuletzt in ihren Beziehungen zur Umwelt, zu den Mitmenschen) auf keiner Seite über die erste Per-

Sechs Innerschweizer

Eine auf inner

ANNEMARIE MONTEIL

Es gehört zum Programm der Galerie im Kulturhaus Palazzo in Liestal, die Bewohner um Basel mit jüngeren Künstlern aus andern Regionen bekannt zu machen. Jetzt sind Innerschweizer zu Gast. Sie treten in zwei Ausstellungen auf: Peter Maier, Claudio Sandoz, Kurt Sigrist bis 1. März; Marianne Eigenheer, Aldo Walker vom 1. bis 29. März; am 1. März wird der Luzerner Galerist Ruedi Schill mit einer Performance auftreten.

Die Ausstellungen wurden von Marianne Kunz, Konservator des Kunstmuseums Luzern, zusammengestellt. Er schreibt im Katalog, dass das gemeinsame Charakteristikum der sechs von ihm ausgewählten Künstler sei, «dass sie eine konsequente persönliche Haltung in ihrer Kunst, in ihrem Bezug zur Zeit einnehmen, leider heute oft keine Selbstverständlichkeit mehr. Im jetzt zu sehenden ersten Teil, von dem hier die Rede sein soll, sticht allerdings weniger der «Bezug zur Zeit» hervor, eine jeweils sehr private, auf innere Bewelten gerichtete Sprache.

Die meisten Werke der Ausstellungen stammen von Claude Sandoz, und n

die Nord-Süd-Richtung 197 (137) Automobile. Am Samstag mussten gar 4218 Personenvagen in Richtung Süden und 2899 nach Norden verladen werden, was den Einsatz von etwa 50 Sonderkompositionen (für Coppstein) und 16 Sonderkompositionen (für Brig) zusätzlich zu den fahrplanmässigen Verladezügen erforderlich machte. Obwohl die BLS so am Samstag einen neuen Tagesrekord verzeichneten, es wurden insgesamt 7117 (7101) Autos verladen, wickelte sich der Verkehr mit noch massigen Wartezeiten (1,5 bis 2 Stunden) ab.

Fabrikdirektoren zu hohen Haftstrafen verurteilt

Moskau: «Zahlreiche» sowjetische Fabrikdirektoren sind in jüngster Zeit zu Lagerstrafen zwischen 10 und 12 Jahren verurteilt worden, da sie mit gefälschten Papieren auf dem Markt schwer erhaltliche Stahlplatten «verschoben» haben. Wie am Freitag die «Sowjetskaja Rossija» weiter berichtete, hatten bei den illegalen Handelsgeschäften mehrere Dutzend Tonnen Stahl den Besitzer gewechselt. Das Netz der skrupellosen Fabrikdirektoren habe bis nach Novosibirsk und Samarkand in Zentralasien gereicht, hiess es in der Zeitung. (atp)

Chaos bei Ansturm auf Roms neue Metro

Rom, (da) (Reuters). Roms neue Metro hat dem Ansturm der Begeisterten am Wochenende kaum standgehalten, nachdem bereits zur Eröffnung der neuen Untergrundbahn am Samstag 560 000 Menschen die Linie erprobt und die Stationen besichtigt hatten, mussten die Behörden am Sonntag zu drastischen Massnahmen greifen. Denn den Appellen über Rundfunk, von einer Sonntagstour im römischen Untergrund abzusehen, wurde kaum Gehör geschenkt. Nachdem bereits eine Reihe der Fahrkartenautomaten ausgefallen war, schlossen die Beamten kurz entschlossen die 21 Stationen, damit sich die Menschenmassen auf den Bahnsteigen nicht zerquetschten. Ein Sprecher berichtete, das Hauptproblem sei gewesen, dass die meisten so lange wie möglich in der U-Bahn bleiben wollten. «Eine Familie, die mit Getranken und belegten Broten vor drei Stunden die Fahrt angetreten hatte, fuhr alle Stationen ab. Wahrscheinlich sind sie immer noch irgendwo im Untergrund», sagte ein übermüdeter Inspektor.

Altglaswiederverwertung

da. Die Schweizer werden zunehmend umweltbewusster. Im vergangenen Jahr wurden in unserem Lande 80 000 Tonnen ausgedientes Verpackungsglas der Wiederverwertung zugeführt. Gegenüber 1978 sind dies 8042 Tonnen oder rund 11 Prozent mehr. Wurden 1978 bei einer Bevölkerung von 6 292 000 Personen pro Kopf noch 11,5 kg Glas entsorgt, so stieg dieses Aufkommen 1979 bei 6 297 000 Einwohnern auf 12,8 kg.

Die Entsorgung von Altglas bedarf aber noch vermehrter Anstrengungen, meint die Vetro-Recycling AG, die zuständig für alle Belange der Wiederverwertung von Verpackungsglas in der Schweiz ist. Dies dränge sich sowohl im Hinblick auf die angespannte Lage im Energiesektor wie auch einer grosseren Unabhängigkeit der Schweiz von Rohstoffen aus dem Ausland auf. Als dringliches Nahziel müsse dabei die Umstellung von Sammelsystemen mit Abfuhr von farbgemischtem Glas in solche mit farbgetrennter, permanenter Containersammlung ins Auge gefasst werden. Abfuhrtechnisch gesehen, bedeutet das eine stärkere Regionalisierung der separaten Erfassung des anfallenden Glases.

Massenkollision bei Paris

(ddp) Zu einer Massenkollision, an der etwa 100 Wagen beteiligt waren, ist es auf einer Autobahn in der Nähe von Paris gekommen. Nach ersten Angaben der Polizei kamen mindestens sieben Menschen ums Leben, als auf der Höhe von Poissy nahe von Paris über 100 Wagen zusammenstießen. Dutzende sollen verletzt worden sein. Die Rettungsarbeiten dauerten noch an. Zahlreiche Menschen sollen noch in ihren Fahrzeugen eingeklemmt sein.



Ende der Narrenzeit in Nizza

Vorbei ist die närrische Zeit in der französischen Riviera-Metropole Nizza: Der Karnevalsspektakel und die «Narren-Nymphen» zogen sich wieder ins Zivilleben zurück. Keystone

Silberbarren gestohlen

(ddp) 15 Silberbarren im Wert von über einer Million DM sind auf bisher ungeklärte Weise aus der Lagerhalle einer Frankfurter Spedition im Stadtgebiet der Main-Metropole gestohlen worden. Wie die Polizei in Frankfurt mitteilte, hatten die Barren ein Gesamtvolumen von 531 Kilogramm und waren mit der Aufschrift «De-gusa» versehen. Bisher steht die Polizei vor einem Rätsel: Die Art und Weise des Gaunerstücks konnte trotz eingehender Ermittlungen noch nicht geklärt werden, da die Fährbrecher nicht die geringsten Spuren hinterliessen, als sie bei «Nacht und Nebel» die nicht ganz leichte Fracht abtransportierten.

116 000 Elche abgeschossen

Stockholm, (da). Insgesamt 116 000 Elche sind in Schweden in der Jagdsaison 1979 zur Strecke gebracht worden. Das trühere Spitzenergebnis von 94 200 registrierten Abschüssen im Herbst 1978 ist damit um nahezu ein Viertel übertroffen worden. In den letzten Jahren hatten in Schweden die Elche zahlenmässig enorm zugenommen. Es wird daher versucht, das Heer auf ein ökologisch vertretbares Mass zu dezimieren. Vor nicht ganz 30 Jahren kam man auf etwa 20 000 erlegte Tiere pro Jahr, und noch 1976 zählte die Beute 57 000 Stück.

«Milch-Girl 1980» gesucht

da. Aus Anlass des 25. Internationalen Tages der Milch am 29. Mai sucht der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM) das «Milch-Girl 1980». Als «Milch-Girl» stellt er sich eine «intelligente, attraktive und sympathische Vertreterin der jungen Generation, die den Typ



Risottoessen in Lugano

Das grosse Risottoessen hat seinen festen Platz im Karneval im Tessin. Gestern fand der Auftakt auf der Piazza della Riforma statt. Bild: Aus grossen Kesseln wird der Risotto geschöpft. Keystone

einer modernen Milchtrinkerin verkörpert», vor. Die Siegerin erhält eine Reise für zwei Personen. Teilnahmeberechtigt an diesem Wettbewerb sind alle Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren. Die Wahl findet am 22. Mai 1980 in Bern statt. Anmeldeformulare sind erhältlich beim ZVSM, Werbeabteilung, Weststrasse 10, 3000 Bern 6.

Neues aus Jazz & Pop

Jazz-Mystikum Sun Ra und sein Arkestra in Willisau

mt. Eine echte Sensation bietet (aufnahmeweise) am nächsten Sonntagnachmittag «Jazz in Willisau». Um 17 Uhr «landet» die intergalaktische Free Jazz Big Band des Weltraum-Jazz-Ambassadors Sun Ra im Willisauer «Mohren-Saal». Scharlatan oder nicht, ist bei Sun Ra schon gar keine Frage mehr. Zu sehr hat er mit seiner ganz eigenständigen Aussage für sich ein Kapitel des Jazz geschrieben. Seine Herkunft, sein Alter, überhaupt seine ganze Vergangenheit ist in hohem Mass sagenumwoben und geheimnisvoll, wie sein ganzes Wesen überhaupt. Inmitten von E-Pianos, Orgeln und Mini-Synthesizern dirigiert Sun Ra sein Arkestra, eine kunterbunte Ansammlung von Tänzern und Instrumentalisten, eine Show ohne Gleichen im Jazz. Sun Ra, der früher Sonny Blondt oder Blount, später Le Suny'r Ra geheissen haben soll, umschreibt sein ganze (Lebens-) Konzept folgendermassen: «Ich spiele heute intergalaktische Musik, die also über die Idee des Weltraums hinausgeht. Es ist die Musik der natürlichen Unendlichkeit, des ewigen Universums.»

Konkret heisst das für den Jazzhörer: Hier wird man mittels bizarrer Musik- und Showeffekte völlig vom irdischen Jazz weggetragen. Sun Ras Spektakel ist einmalig, faszinierend, beinahe hypnotisierend, aber auch erfrischend, abwechslungsreich und hochinteressant.

Die Verdienste Sun Ras als Pionier des grossorchestralen Jazz sind gross. Big Bands (vor allem im Bereich Free Jazz) kamen und gingen; Sun Ra leitete sein Arkestra über alle Höhen und Tiefen hinweg, bis in die heutige Zeit. Nicht nur das, denn von den Musikern sind heute noch einige dabei, die schon bei der Gründung 1956 dem grossen Meister des Universums mithalfen. Nach Willisau bringt Sun Ra als Musiker einige ganz hervorragende Instrumentalisten wie John Gilmore (ts), Marshall Allan (as), Danny Thompson (bs) sowie Michael Ray (tp). TB 1980 0219 p12

Wölfer – Handbuch des Jazz

(Heyne-Taschenbücher)

C. L. Ein neues Jazz-Taschenbuch ist auf den Markt gekommen, und zwar versuchte Jürgen Wölfer eine Lücke zu schliessen, was ihm in groben Zügen gelungen zu sein scheint. Im Jazz eine Lücke vollkommen zu schliessen ist dem...

selber fit zu
ber berichten
Magazin.

Beiträge

Bewirtschafter
Gemeinde Ebi-
nzlei im Zusam-
reitungsarbeiten
on Bewirtschaf-
irtschaftungset-
s Orientierungs-
afür ausgearbei-
am 1. März auf
bikon, Zentral-
1, zur Einsicht-
ag. 26. Februar
g angesetzt und
im Sitzungszim-
i. Während die-
eter des Kantons
mmigkeiten und

rt

en den Feuer-
gkeit, gute Zu-
ngsgemässe ma-
ft. Zu überprü-
alarmwesen. ver-
n ihrem Bericht.
erwehrfahrzeuge
n mit Funk aus-

Feuerwehrkursen
fahr 49 Krienser
hrschule wurde
hgeführt.

wies die Krien-
stand von 150
zehn Offiziere.
1 Soldaten. im
die Feuerwehr-
zu leisten; zwei
röglich als Fehl-

üller betont in
s die Krienser
materiell voll
e der Inspekte-
schwohl seien
er im Auge zu

ren Stürzen über Felsstufen wurde er ver-
schüttet. Während ein Skifahrer sofort
Alarm schlug, konnten die übrigen Mit-
glieder der Gruppe ihren Kameraden rela-
tiv rasch auffinden und befreien. Der er-
heblich verletzte Skifahrer konnte unter
Mithilfe seiner Kameraden den Abstieg
bewältigen. Mit der polizeilichen Ambu-
lanz wurde er ins Kreisspital Wolhusen
übergeführt. Die vorsorglich alarmierte
Rettungsflugwache musste nicht einge-
setzt werden.

Jazz in Willisau: Sun Ra Arkestra

pd. Am nächsten Jazzkonzert in Willisau,
das ausnahmsweise am Sonntagnachmit-
tag um 17 Uhr über die Bühne gehen
wird, gastiert Sun Ra mit seinem elfköpfi-
gen Arkestra im «Mohren». Sun Ra ist
eine der sagenumwobendsten Figuren des
neuen Jazz. Im Lebenslauf ebenso wie in
seinem ungewöhnlichen, philosophischen
Konzept, das in zahlreichen Interviews
überliefert wird, gibt es eine Reihe von
Dingen, die auf einen nüchtern denken-
den Mitteleuropäer in hohem Masse irri-
tierend wirken müssen. Weder der Ort
noch der Tag seiner Geburt sind bekannt.
Sun Ra selbst liess verlauten, dass er im
Zeichen der Zwillinge im Monat Mai ge-
boren sei, «arrival zone USA».

1953 bildete Sun Ra seine erste eigene
Gruppe mit dem Tenorsaxophonisten
John Gilmore, der auch in Willisau mit
dabei sein wird. 1956 entstand seine erste
Schallplatte. Das Arkestra, wie Sun Ra
seine Band seither nennt, zog in diesen
Jahren eine Vielzahl von talentierten Mu-
sikern aus Chicago und seiner Umgebung
an. Man lebte gemeinsam in einer Art
Musikerkommune; ständig wurde geprobt
und experimentiert, und viele der Kompo-
sitionen Sun Ras entstanden während die-
ser Proben unmittelbar aus den Wechsel-
wirkungen zwischen ihm und seinen Mu-
sikern. LNU 19800229PAS

Wir gratulieren

Willisau. – Heute Freitag, 22. Februar
1980, kann Valerie Studer-Schnieper auf
der Gulp in Willisau in erfreulicher geisti-
ger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.
Wir entbieten Frau Studer Gratulationen
zum Geburtstag und wünschen ein frohes
Fest im Kreise ihrer Lieben.

ligionsunterricht, die Zielsetzung in
neuen Lehrplan. Der erlebnisbezogen
Unterricht steht im Vordergrund, und
werden deshalb grosse Anstrengunge
unternommen, die Ausbildung der Rel-
gionslehrer zu verbessern. Allein in de
katholischen Kirche stehen 300 haupt
und nebenamtliche Lehrkräfte zur Ver-
fügung.

Rund 47 000 Schüler sitzen gegenwärtig
im Kanton Luzern in den Bänken der
obligatorischen Volksschulen. Neben dem
normalen Unterrichtsprogramm besuche
die meisten von ihnen während normaler

Abstimmung
Trennung
Kirche-Staat
2. März



weise zwei Stunden pro Woche den Rel-
gionsunterricht ihrer Kirche. Für den ka-
tholischen Religionsunterricht, auf de-
etwa 85 Prozent aller Schüler entfallen
stehen im ganzen Kanton Luzern run-
300 haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte
zur Verfügung. Die gut 13 Prozent prote-
stantischen Schüler werden von den 2
Pfarrern und einigen zusätzlichen Rel-
gionslehrkräften unterrichtet. Die staa-
lich anerkannten Kirchen – die katho-
lische, die protestantische und die chris-
tliche – können ihre Religionsstun-
den in den normalen Stundenplan inte-
grieren, ihnen wird auch ein Schulzimmer
zur Verfügung gestellt. Während der ka-
tholische Religionsunterricht praktisch
überall im Rahmen des Stundenplans
der Volksschule abgehalten werden kann
ist dies für den protestantischen Unter-
richt nur dort möglich, wo genügend
Schüler vorhanden sind, also vor allem in
der Stadt Luzern und einigen Agglomera-
tionsgemeinden. Auf dem Lande hingegen
müssen die Schüler für den protestan-
tischen Religionsunterricht ausserhalb der
Schulzeit aus verschiedenen Gemeinde-
zusammengedogen werden. Wo dies nicht
möglich ist, können die Religionsstunde
nicht durchgeführt werden. Die Angehör-
gen der christkatholischen Kirche, es sin-
insgesamt nur etwa 40 Schüler, müsse
alle nach Luzern in das christkatholische
Kirchgemeindehaus, wo sie von Pfarre
Hansjörg Vogt und zwei Hilfskräften un-
terrichtet werden.

«Lernen mit Mitmenschen zu leben»

Vom Free-Jazz nie vollends überrollt worden ist der Hard Bop der fünfziger Jahre indes in Europa: Die Modern-Fans von damals bildeten eine treue Gilde, so verbissen wie sie eben auch dem Neuen, in diesem Falle also dem Free-Jazz gegen-

auch nicht eben verwundlich macht. Betitelt mit «Return of the Griffin» (Galaxy/Fantasy GXY-5117), geben die sechs enthaltenen Kompositionen (vier davon von Griffin) in der Intensität des Spiels und in der Kraft des Ausdrucks assoziativ die von Griffin zu seinem «Markenzeichen» ernannte Fabelkreatur Griffin, ein Wesen mit Löwenkörper und Adlerkopf, wieder. Zwar bingt dieses ungemein inspirierte Energiebündel auf der neuen LP stilistisch die vielschichtigsten Einflüsse lustvoll ausspielend zur Geltung, jedoch unüberhörbar bleibt wie eh die markante Prägung der Rollins-Schule. Das Konzert morgen Samstag in Luzern findet übrigens in der Dachhalle des Hotels Astoria statt und beginnt um 20.30 Uhr.

Biografisches

Am 24. April 1928 in Chicago geboren, studierte Johnny Griffin ab 1941 Klarinette an der Du Salle High School. Von 1945 bis 1947 spielte er bei Lionel Hampton. Weitere Stationen waren Joe Morris, Jo Jones, Arnett Cobb, Art Blakey und Thelonious Monk. 1960 bis 1962 leitete er in New York zusammen mit Eddie «Lockjaw» Davis ein Quintett und ging darauf für erste Engagements nach Europa, wo er bereits 1966 in Paris seinen Wohnsitz nahm.



Johnny Griffin am Jazz-Band-Ball 1978 in Luzern. (Bild Wagenknecht)

über, so schnell nicht offen sich zeigen konnte. Die nunmehr seit Jahren in einer Art harmonischen Enklave gefrönte Geduld indes hat sich gelohnt — der Hard Bop ist wider da, und dies gar offiziell, wenn auch wesentlich um die im Free gemachten Erfahrungen erweitert. Und die Hartnäckigkeit der Modern-Liebhaber hat wohl einiges dazu beigetragen in Europa zumindest, wo nicht wenige der in den USA vom Free verdrängten Bop-Größen eine Zuflucht und vor allem ein noch vorhandenes Publikum fanden.

Letzteres ist denn auch der Grund, weshalb eine Koryphäe wie Johnny Griffin

aus im Jordan. Daran knüpfte er auch seine Sonntagspredigt an. Er hielt seinen Kirchgängern vor Augen, wie Jesus sich gleich den anderen drunten im Jordan taufen liess und sich als Meister keineswegs eine Sonderstellung herausnahm, indem er zum Beispiel Johannes den Täufer zu sich an Land bat. Vergleichend rief er die Einheimischen auf, doch auch heute an diesem wunderschönen Skisportsonntag, droben am Berg an den Seil- und Skiliftstationen keine Sonderstellung für sich als «Dörfler» zu beanspruchen. Mit den Auswärtigen sich doch zu gedulden und ohne «Seiteneingangs-Mätzchen» zu warten, bis auch sie in der langen Schlange an der Reihe seien. Touristischer Seelenunterricht schade nur, dass mein Rowdy von gestern bestimmt nicht in dieser Sonntagsmesse war.

Barbara

Wann – Wer – Wo?

23. Februar: Skibbereen; Luzern, Kleintheater (17 Uhr). — Johnny Griffin Quartett; Luzern, Dachhalle Astoria (20.30 Uhr).

24. Februar: P. S. Corporation und Isla Eckinger; Luzern, Dachhalle Astoria (10.30 Uhr). — Sun Ra Arkestra; Willisau, Hotel Mohren (17 Uhr). — Steel Pulse; Luzern, Kunsthaus (20 Uhr).

25. Februar: Poesie und Musik; Luzern, Kleintheater (20.30 Uhr).

29. Februar: Krokus und Bitch; Emmen, Zentrum Gersag (20 Uhr). — Hans Kennel Sextett; Luzern, Restaurant Meier (20.30 Uhr).

VL 1980022p2A



es über den Naturjodel-

enschen

mit o und u möglich in verzichtete nämlich auch auf voranstehende f, d oder p. Dessen Anpädagogisches gewesen, Lehrer damit Stimmbild. Das Ganze ermöglichtes und auch schöneres die früher nicht erreicht she auch auf Kosten der

und das mit irbara

Wirtschaftsricht

n und vorab an den Woller Wintersport vielenorts asen die Sonntagsskifahrmeintlichen Rennpiloten licksicht, dass sich auch infänger und Kinder, un Menschen — gerne gevergänglich im Winter. Und es sind meistens Unfälle und Kollisionen istenrowdies, die in den mit den weniger «tüchtidiese rücksichtslos bei-drängen. «Thomi, wer rrer esch, dä esch au de ügel», rief gestern so ein Drücker seinem Pisten-



Sun Ra (rechts) machte auf seiner Europatournee am Sonntagabend einen Halt in Willisau. Bild Fritz Muri

Am Sonntagabend in Willisau: «Sun Ra Arkestra»

Die Expedition zur Musik im Weltall

CHRISTIAN RENTSCH

Das «Sun Ra Arkestra» gastierte am Sonntagabend im überfüllten «Mohren»-Saal in Willisau. Die Gruppe, die seit Jahren zusammen spielt und zusammen wohnt, ist eine der kreativsten Grossformationen des modernen Jazz.

Intergalaktisches, sei es als «Krieg der Sterne», als verlogenes Science-Fiction-Abenteuer, das uns in seiner kalten Unmenschlichkeit die heimische Erde wieder schmackhaft machen will, oder sei es als Lüge der kosmischen Harmonie (mit Sphärenklängen, die schlichte Dreiklänge elektronisch im All verhallen lassen), ist derzeit wieder gross im Schwange. Beides muss eine Ausgeburt kranker weisser Gehirne sein: Sun Ra, der es wissen muss, denn er erforscht das Weltall musikalisch seit 25 Jahren, und sein zehnköpfiges Arkestra (Ark = Arche) sehen das ganz anders: Dort oben zwischen den Sternen brodeln's lebensfroher, phantastischer, humorvoller und irdischer als je auf Erden -

denn auf dem Saturn und Jupiter regiere der schwarze Mann. Leroi Jones, der berühmte schwarze Dichter, schreibt gegen die «weissen Clowns», die Ras Saturngewänder, Galaxytmützen und kosmischen Rosenkränze belächeln: «Sun Ras Musik ist der präziseste Ausdruck uralter schwarzer Existenz heute.»

Absolute Perfektion

Im Ernst: Sun Ra spiegelt, wie reflektiert auch immer, die Existenz des Schwarzen zwischen naivem Clown, der vor den Weissen seine Purzelbäume zu schlagen hat, und hohem Kunstanspruch. Das gegenüber früheren Europatourneen leicht reduzierte Arkestra, wie es am vergangenen Sonntag im überfüllten «Mohren» in Willisau auftrat, ist wohl eine der brilliantesten und kreativsten Grossformationen des modernen Jazz, auch ein «Arkestra», das den Bogen von Fletcher Henderson und Duke Ellington zum Free Jazz mit einer selbstbewussten Selbstverständlichkeit schlägt, die anderen Neutönern

verbotten erscheint. Die Basis: eine absolute Perfektion der Gruppe, die seit Jahren nicht bloss zusammen spielt, sondern zusammen wohnt und lebt - unter der Regie eines liebevoll-autoritären Patriarchen.

Ob Allan Marshalls freie Paraphrase auf der Oboe, das pastorale Flötentrio oder die beinahe zirkushafte Einlage des jungen Trompeters Michael Ray, ob volle, Kollektiv- und Soloimprovisation brillant verschmelzende Bläserorgien, hier agiert und reagiert eine traumwandlerisch sicher aufeinander eingespielte Musikergemeinschaft. Längst über konventionelle Melodik hinausgewachsen, persiflieren die Bläser, allen voran der grosse Solist des Abends, Allan Marshall, die melodischen Schemata der Jazzgeschichte. Nicht zufällig tanzte wohl die Sängerin June Tyson vor der Pause zu schummeriger Barmusik, sich einen Spiegel vors Gesicht haltend, über die Bühne: Erkenne dich selbst in dieser Musik.

Glänzende Soli - und auch Kitsch

Und sicher auch nicht zufällig beginnt der zweite Teil des Konzerts mit einem Solo von Marshall auf der Cora, einer vielsaitigen Harfenlaute, dem Instrument der fahrenden Sänger und Geschichtenüberlieferer, der sogenannten Griots Westafrikas. Nachher folgen, respektlose Aneignungen - sicher die legitimste Art, grosse Erbschaften produktiv zu nutzen - einiger unvergänglicher Klassiker, darunter Duke Ellingtons «Take the A Train». Oder einige glänzende Soli des Saxophonisten John Gilmore, auch eine «Hommage à John Coltrane», oder Basie-Riffs, zugleich zerstörend (durch ihre freie Behandlung) wie bewahrend (in der alten Kraft und Vitalität).

Der Sieg Sun Ras ist überzeugend, so dass die Siegesfeier zum Schluss weder kosmisch noch komisch, sondern bloss etwas peinlich ist. Wer will es dem Champion und seiner Mannschaft verübeln? Auch im intergalaktischen Raum ist man vor Kitsch nicht gefeit, solange sich dort ebenfalls nur Menschen tummeln.

LNN 19802 26p 33

beherbergt lungen. Die epi Merisio Italiens er Präsidial-Zusammen-Zürich verzug für See- ng des Züri- gibt Aus- ur auf den en. ig Jahren in er Aufnah- masker ge- en die Men- l die Holz- l ihrer reli- meisten der men aus Si- össten Insel Kultur die- r, religiöser die jüngste n Gebieten ge bewahrt. Bild dieser uch anhand neinschafts-

Lachthea Bü. Mehr das Theat zum Lache sen Sinne tig vergeg sprechen k Probleme die jahrh Theater v letzten 200 ab - wie «bürgerlich Formen k und Opere gen geht c Volker Kl gerliches Taschenbu wissenschaft nach, dass gen Persö Jahrhunderte grund all c blem der tät, verkö fried». Di Grenzen d bürgerlich «übliche» haltung-d meint Kle duums in gerlichen c

Mahlers mg. Seine Mahler n für «mit Aber mar vor Inhal der eines der «Kin Mann vo welche Ve rinnen! U wegenden chen Stim (auf Deu 147) und CBS 7682 seite die F haben, dr ser zwei d delten D (überspitz schied vor auf Gesta Christa L reicher u Bei Fredi Mezzo ist samer get zugleich i

Überfall Bz. An g musikern gefehlt, i Sängern die Lück Züri-Gas: die Züri und singt sein - od eine sich zu leben. sche Lied tagstrod und Illu Band» ge verschied men. Ihn Jazz, Blu mit den Vielleicht und ihre pop 402. auf Nina

el: Friedrich Beyer inszeniert Schillers «Don Carlos»

und Schiller auf der Bühne

die die Schrauben gegen die freie Denkungsart so fraglos angezogen werden. Aber auch das Verhältnis des Beinen gegenüber jugendlichem Elan, jugendlicher Begeisterung ist dasselbe geblieben: ein alle menschlichen Regungen erstikendes Abwarten.

Regie bricht auf

Betrifft die Sprache des Werkes uns heute? Gewiss gibt es hier Barrieren. Schillerscher Idealismus lässt sich nicht undifferenziert, unrelativiert an ein heutiges Publikum herantragen. Es braucht eine Reflexion der Erfahrungen, die uns von Schiller trennen. Das Basler Ensemble hat hier unter der Leitung von Regis-

Klassische Verse werden in Beiläufiges verlegt. Das Pathos der grossen Dialoge wird dadurch abgefangen, dass sie über unnatürlich weite Strecken, von einer Bühne zur andern, gesprochen werden. Don Carlos und noch mehr Posa werden während ihres Dialogs mit dem König nicht oder nur zum Ende hin an den Thron herangelassen. Posa selbst gibt sich dabei sehr distanziert (kein jugendlicher Schwarmgeist, er denkt!). Der König hat ihm selbst und aus weiter Ferne den Zugang zu diesem zentralen Dialog geöffnet.

Er entdeckt in ihm den «einigen Menschen». Posa erscheint ihm wie ein Traumbild aus einer fernen Welt, wie eine Erinnerung an längst Vergangenes - es ist vorbei. Befehlen ist das König. Los und

ht) nennt os) - ein all für Oh- Schlagzei- tieren. Man



Tankerunglück bedroht griechische Ferienküste

Aus dem griechischen Tanker «Irenes Serenade», der in der Bucht von Navarino bei Pylos am Südpeloponnes gesunken ist, lief gestern noch Öl aus. Nach Angaben des griechischen Ministe-

operiert

In China ist ein Mann, der 35 Jahre lang mit zwei Köpfen gelebt hat, erfolgreich operiert worden. Die ungewöhnliche Operation, bei der ein parasitärer, nicht voll ausgebildeter Kopf entfernt wurde, gelang zwei Ärzten in der chinesischen Stadt Kunming. Am Samstag wurde in Peking berichtet, dass der abgetrennte Kopf der nur teilweise entwickelte Augen, einen Mund mit 12 Zähnen, eine Nase sowie Haare hatte, auf der rechten Seite des anderen, normal ausgereiften Kopfes angewachsen war. Nach Angaben der Ärzte enthielt der normalgrosse Schädel des parasitären Kopfes ein eigrosses Gehirn, das nicht funktionsfähig war.

von.

Aber auch die Diebstähle in Ueberlandbussen und in Hotels der oberen Klasse haben beträchtlich zugenommen. Verschiedene Reiseunternehmen sehen sich gezwungen, auf Ausflüge Polizisten mitzunehmen, wobei diese mit diesem Bewacherdienst gegen Bezahlung ihr bescheidenes reguläres Gehalt aufbessern.

Immer grössere Gewaltanwendung

Erschreckend und neu für Thailand ist vor allem, dass die Beraubung von Touristen zusehends gewalttätigere Formen annimmt und für die Opfer nicht selten mit gefährlichen Verletzungen ausgeht. Die Reiseleiter raten den Touristen, sich im Falle einer Beraubung nicht zur Wehr zu

«Help» will seine «neutrale, nicht moralisierende Beratung, bei der man auch anonym bleiben kann», ausbauen. Allerdings: «Im abgelaufenen Jahr wurden wir elfmal auch beschimpft, doch hat uns die geringe Zahl dieser negativen Anrufe eigentlich positiv überrascht», meinte Anne-Marie Rey, die Sprecherin von «Help».

«Help» ist seit dem 19. Februar 1979 jeweils von Montag bis Freitag zwischen 14 und 21 Uhr erreichbar. In diesem ersten Jahr gingen 983 Anrufe ein, wobei 851 Frauen, Männer und Jugendliche mit Informationen und Adressenvermittlungen von Ärzten oder Beratungsstellen beraten oder ihnen mit einem längeren Gespräch geholfen werden konnte. Nicht weniger als 407 Anrufe (48 Prozent) betrafen einen

Schwangerschaftsabbruch. 24 Prozent betrafen Probleme der Empfängnisverhütung, zehn Prozent bezogen sich auf befürchtete, aber noch nicht feststehende Schwangerschaften, und die übrigen Anrufe hatten Sexual- und Eheprobleme zum Inhalt. Wie SVSS-Sprecherin Rey weiter mitteilte, waren 60 Prozent der Anrufenden ledig, 25 Prozent war unter 20 Jahre alt, ein Drittel war 30- bis 50jährig, doch die meisten Anrufer waren 20- bis 30jährig, und jeder fünfte Anrufer war ein Mann.

Wie von Frau Rey zu vernehmen war, vermittelten die «Help»-Gespräche — auf Wunsch anonym — oft erschreckende Einblicke in die Not und Hilflosigkeit von Mädchen und Frauen, aber auch von Männern.

Neues aus Jazz & Pop

Drei wichtige Jazz- und Rockkonzerte in der Region

Alle Erwartungen erfüllt...

Johnny Griffin, Sun Ra Arkestra, Steele Pulse, drei grosse, wenn auch vom Stil her völlig verschiedene Namen, drei Konzerte in der Region und unzählige Erwartungen, die aber in jedem Falle erfüllt wurden. Griffin zeigte sich am Samstag als Meister des perfekten Hardbop, Sun Ra überraschte in Willisau mit «irdischem» Big-Band-Swing und Steele Pulse schliesslich zauberte eine echte Reggae-Stimmung ins Luzerner Kunsthhaus.

Fürs erste konnte einmal der Jazzklub Luzern zufrieden sein, denn der Publikumsandrang in der «Astoria»-Dachhalle war so gross, dass zusätzlich Stühle herbeige-

Von Mark Theiler

schaft werden mussten. Dann aber kamen auch die Konzertbesucher auf ihre Rechnung. Johnny Griffin (ts), Ronnie Mathews (p), Ray Drummond (b) und Kenny Washington (dm) boten einen in jeder Hinsicht perfekten Set. Die Gefahr, dass der Vortrag ob der hohen Perfektion und der Ausgefeiltheit zur schieren Routine abzusinken drohte, wurde aber immer wieder von Griffin und vor allem vom überraschenden Ronnie Mathews am Piano dadurch gebannt, indem diese beiden Musiker in unerwarteten Wendungen innerhalb ihrer Solis der Musik neue Impulse einspritzten. Einer der Höhepunkte des Kon-

zerts war Ellingtons «Sophisticated Lady». Griffin beschloss dieses Glanzstück der Gruppe, mit Solovorträgen aller vier Musiker, wie gewohnt mit einem ellenlangen unbegleiteten Solo. Ray Drummonds Einzelvortrag geriet zum Trio für Kontrabaß, Registrierkasse und Gläserklarin (in «Konzertlokalen» wie der «Astoria»-Dachhalle unvermeidlich?). Ronnie Mathews hingegen war der Mann des Abends, konnte er sich doch deutlich aus der «Nur-Rolle» des Griffin-Begleiters lösen. Seine Solis waren teilweise besser, frischer und spritziger als jene von Griffin. Dies vor allem im einleitenden «Autumn Leaves». Der grosse Musiker Mathews war aber körperlich der kleinste. Auf jeden Fall mussten vor Konzertbeginn erst zwei Telefonbücher organisiert werden, denn die Tastatur des Pianos war dem Musiker in zu grosser Höhe...

Sun Ra Arkestra: Big Band Swing

Ein Sun Ra Arkestra, wie es die wenigsten wohl erwartet hatten, erlebte ein recht grosses Willisauer Publikum am Sonntag-nachmittag im «Mohren». Nur der Konzertbeginn entsprach den Erwartungen. Instrumentalisten des Arkestra sorgten, mal in unbegleiteten, harsch wirkenden Solis, mal in ganzen Flötensätzen für die Einleitung, derweil sich der grosse Meister reichlich Zeit liess, auf die Bühne zu kommen. Mit viel Pathos wurde er dann angekündigt: Sun Ra, Herrscher über die Intergalaktik, angetan in einem silbrig-goldenen Ueberhang, darunter ein grün-schillernder Einteiler mit gold-rotem Emblem. Vom Moment seiner Präsenz auf der Bühne an, ging's los. Unter seiner Regie wirkte das Arkestra wie ein einziges Instrument. Seine Handbewegungen und -zeichen machten die Musiker auf die Zehntelsekunde nach, was sich nicht nur akustisch überdurchschnittlich anhörte, sondern auch optisch ein Genuss war. Zwischenhinein folgten Solovorträge des Pianisten Sun Ra, der auch in dieser Rolle ein aussergewöhnlicher Musiker ist. Er zaubert feine lyrische Stimmungen aus dem Instrument, bald nur einzelne kurze Phrasen, bald weiter gespannte Melodiebögen. Dann aber steuerte Sun Ra gegen den Höhepunkt zu. Er liess sein Arkestra leisen Swing anstimmen, steuerte es immer über kompliziertere Riffs hinauf zu herrlichem Big-Band-Swing ganz irdischer Provenienz. Die Musiker bewiesen in technisch schwierigen Passagen ihre grosse Musikalität, die in den freien Teilen der Musik nie so recht zum Ausdruck kam. Der Enthusiasmus des Publikums verlangte nach immer noch mehr derartigem brilliantem Big-Band-

Swing, bis Meister Sun Ra die Zügel wieder selbst in die Hand nahm und das Ganze wieder Richtung Weitraum lenkte...

Steele Pulse: Bombenstimmung

Hochstimmung dann am Sonntagabend im Luzerner Kunsthhaus. Das Benefizkonzert zugunsten der brandgeschädigten Luzerner Jazz- und Rockmusiker war sowohl publikumsmässig als auch vom Konzert her als solches ein Bombenerfolg. Die in London beheimatete Reggae-Gruppe Steele Pulse fackelte nicht lange, und schon nach wenigen Songs war das äusserst begeisterungsfähige Publikum angeheizt. Was dann folgte, liess sich mit Worten so leicht nicht beschreiben. Ob den immer wieder repetierten, allerdings «monotonen» Rhythmen geriet mindestens der halbe Kunsthhausaal in Bewegung. Steele Pulse' perfekte Symbiose aus Rock und Reggae war äusserst tanzbar, und je länger das Konzert, desto grösser schien die Zahl der Zuschauer und -hörer, die sich von diesem Fieber anstecken liess. Man schien wie in Trance, die Körper folgten beinahe automatisch dem Rhythmus, Song floss über in Song, darunter ihre ersten Reggae-Hits «Holdsworth Revolution» und «Klu Klux Klan». Mit Spruchtafeln unterstrich die Gruppe, gegen was sie in ihren Songtexten eigentlich kämpft. Nämlich gegen Dinge, die von der Gesellschaft ignoriert werden, eben gegen den Klu Klux Klan, gegen die National Front oder gegen die CIA, gegen Unterdrückung und Hass. Luzerns erstes und hoffentlich nicht letztes Reggae-Konzert war nicht zuletzt auch deshalb ein Erfolg von A bis Z, weil diese Stilart innerhalb der Rockmusik zurzeit ganz besonders populär ist.

CH-Bebop vom Kennel-Sextett

mt. Ein weiteres Konzert im Rahmen des Modern-Jazz-Zyklus des Luzerner Jazzklubs geht am nächsten Freitagabend (20.30 Uhr) im Restaurant Meier an der Spitalstrasse über die Bühne: Zu Gast ist Hans Kennel mit seinem Sextett, bestehend aus Denis Haas (ts), Paul Haag (tb), Tutilo Odermatt (p), Peter Frei (b), Kurt Schafelberger (dm) und dem Leader (tp flh). Der Trompeter Hans Kennel gehört, trotz verschiedenen Pionierleistungen und musikalischen Erfolgen, zu den unterbewerteten Schweizer Musikern. Kennel, mehrmaliger Solistenpreisgewinner des Zürcher Jazzfestivals und in den sechziger Jahren zeitweise Mitglied des Kenny-Clarke- und des Mal-Waldron-Quintetts, machte sich dann aber vor allem mit seinen eigenen Formationen «Jazz Rock Experience», der ersten Schweizer Jazz-Rock-Formation überhaupt, und deren Nachfolge-Combo «Magog» (Auftritte an den Festivals von Montreux und Willisau) verdient. Trotzdem gelang ihm nie der Sprung in die Gilden europäisch-anerkannter Schweizer Jazzmusiker, und sein Ruhm beschränkte sich auf die Schweiz. In dem vor allem mit Bebop vom Schlage eines Art Blakey und Horace Silver agierenden Sextett, spielen neben Kennel auch die ehemaligen Magog-Musiker Paul Haag und Peter Frei.

Pop Corns

Das New Yorker Kult-Duo «Suicide» ist endlich wieder ins Studio gegangen, um ihre lang ersehnte, zweite LP einzuspielen. Produziert wird die Gruppe von Carn-Manager Ric Ocasek, der schon ihre letzte Single produziert hatte.

TB 19800226p7

«Seitenblick»
 V. Die Kolumne «Seitenblick», die wir am Mittwoch regelmässig an dieser Stelle veröffentlichen, muss heute ausfallen.

urzfristige
 n, denn in
 wer mög-
 liche zu sor-
 gen Martin
 Wohl habe
 weil bereits
 nicht reali-
 siert, aber ein

ansthauses
 IMF pol-
 lische vor al-
 staltungen
 ngen sind
 1 über das
 storbenen
 Zentralbil-
 den Liedern
 n werden)
 ische Mu-

edes»

adtheaters
 r Ulrich
 konferenz:
 Theaters,
 sche Auf-
 schmieds»
 szenieren.
 gut sein,
 27., 28.,
 hat die
 bsprache
 über die
 Bühne an
 lass kein
 ie Karten
 über den
 ch will die
 bene Be-
 nicht ein-
 nzahl von
 Vie die in
 ssaug des
 nicht be-
 wie Ulrich
 ahren, um
 hten. Als
 rnung wird
 ig erschie-
 von Theo

nie vorgesehen.
 Erstmals wird das Royal Philharmonic Orchestra aus London unter Antal Dorati zweimal bei uns zu hören sein. Am ersten Abend (6. September) ist ein Programm mit Haydn und Beethoven (als erstes Stück), das zweite Violinkonzert von Szymanowski (Solist Henryk Szeygn) und die 1. Sinfonie von Brahms vorgesehen;

Das zehnköpfige Sun Ra Arkestra gastierte am Sonntag in Willisau

«Eine der sagenumwobensten Figuren des neuen Jazz»

Von Beat Bieri

Mit Sun Ra gastierte am letzten Sonntagabend eine, so der Informationstext, der «sagenumwobensten Figuren des neuen Jazz» in Willisau. Die rund fünfstündige Veranstaltung — sie begann bereits um 17 Uhr — mit dem 10köpfigen Sun Ra Arkestra gedieh im vollbesetzten «Mohren»-Saal zum grandiosen Jazz-Spektakel: Jazz gespielt, gesungen und getanzt.

Einen «langen Sonntagabend» versprach «Jazz in Willisau»-Initiator Nikolaus Troxler. Ein Sonntag war es für ihn, der schon seit Jahren versuchte, das Sun Ra Arkestra nach Willisau zu holen. Ein Sonntag auch für die tiffigen Jazzfreunde, die bereits eine Stunde vor Konzertbeginn, also ausnahmsweise schon um 16 Uhr, noch einen Sitzplatz ergattern konnten. Die restlichen — es waren nicht wenige — mussten der einmaligen Show, die von Sun Ra in fast prophetischer Weise als kosmische Botschaft verstanden wird, stehend folgen. An diesem Abend liess Sun Ra vergessen, dass das Show-mässige im Jazz immer noch einen Hauch von Anrlichkeit besitzt.

Man könnte sagen: Die Fasnacht fand am Sonntagabend auf der Willisauer «Mohren»-Bühne ein ekstatiches, jazziges Ende. Dem etwa 55jährigen Pianisten und Bandleader Sun Ra, der sich über seine Herkunft und sein Alter ausschweigt, kommt das Verdienst zu, Glitter und Flimmer für das Willisauer Jazz-Publikum entdeckt zu haben, und das gleich quadratmeterweise. Es wirkte nicht einmal lächerlich, als Sun Ra nach einem meditativen Flöten-Introiteil als glitzern-

sehen. Falls das Werk von Penderecki nicht fertig wird, könnte auf die 3. Sinfonie von Szymanowski ausgewichen werden (als Chor ist der Chor der Philharmonie Warschau anwesend).

Kammermusik-Veranstaltungen

In den drei Kammerkonzerten sind am

Für den Bau, dessen Kosten auf über 360 Millionen Francs veranschlagt werden, steht im Nordosten von Paris ein 53 Hektar grosses Grundstück zur Verfügung. Das neue Museum soll die Bestände mehrerer Museen aufnehmen, die bisher in notdürftigen Hilfsbauten untergebracht werden mussten.

der (wenn auch etwas dicklicher) Superman in wallendem Umhang vor sein neunköpfiges Orchester — eine Mischung aus Jazz-, Tanz- und Akrobatiktruppe — tänzelte. Dazu war dieser grossorchestrals, freie und auch komponierte Jazz viel zu ergreifend, zu durchdringend. So steckte etwa im fünfköpfigen Saxophon-satz mit den zwei Baritonsaxen (dabei auch, seit mehr als 25 Jahren übrigens, der phantastische Tenorist John Gilmore) eine unwahrscheinliche musikalische Potenz — eine Potenz, die sich kaum im normalen Big-Band-Sound, sondern eben

erst in der vielstimmigen, orchestralen Free-Improvisation entfalten kann. Oder auch die beiden Schlagzeuger Eric Walker und Chris Henderson: Wenn sie mit synchronen oder ineinander verschobenen Rhythmen loslegten, mochten die stehenden Zuschauer die schweren Beine und eine ebensolche Luft vergessen.

Jazz vermischte sich mit Akrobatik: Michael Ray — der einzige Trompeter im «Arkestra» und trotzdem ein adäquater Gegenpart zum starken Sax-Satz — bog seinen Körper zu zirkusreifen Verrenkungen und blies dabei mit minutenlanger

Zirkularatmung, also ohne das Instrument abzusetzen, einen anhaltenden Ton. Es wurde alles dreingegen in diese Botschaft des Sonnengottes (was der Name Sun Ra bedeutet): Blues-Schemen wurden unverfremdet ganze Stücke durchgezogen, Ellington-Adaptionen erklangen in reinstem Big-Band-Stil, Märsche, Be-Bop-Phrasen...

Am ergreifendsten waren jene Konzerteile, die, ausgehend von repetitiven Rhythmen und durchgetragenen, kurzen Bläser-Floskeln und unterstützt durch wiederkehrenden, wenigsilbigen Gesang (hier vor allem die eindruckliche Sängerin und Tänzerin June Tyson), in kollektive Improvisation mündete. Solche Stücke konnten damit enden, dass das ganze «Arkestra» sich, weg von Instrumenten und Mikrofonen, am Bühnenrand zu einer getanzen und gesungenen Prozession versammelte. Gerade in diesen Teilen, auf dem Höhepunkt der Improvisation, gelangte der Auftritt zu einer Spannung von seltener Intensität. Es fehlen nicht nur Kategorien, es fehlen schlicht Worte, um das wiederzugeben, was sich in solchen Momenten im «Mohren»-Saal abspielte. Dieser Musik kann man nicht mehr als Kritiker begegnen: Sie reisst einen mit, oder eben nicht.

Der grosse Tenorsaxophonist Archie Shepp meinte einst, man müsse sich vorstellen, Buddha oder der Gott Brahma würden auf die Erde kommen und Musik machen «heutige Musik in Amerika: Dann weisst du, wie Sun Ra klingt».

Nach fünf Stunden, nach mehreren Zugaben, nachdem sich das Publikum wieder beruhigt hatte, ging der «lange Sonntagabend», der ohne Längen war, zu Ende.



Das Sun Ra Arkestra bei seinem Konzert in Willisau, (Bild Marcel Zürcher)

V6 19800227p21